



Abb. 42. M. v. Schwind: Das Wiederfinden (aus der Schönen Melusine).
Original in der kaiserl. Gemäldegalerie in Wien.

und Kaulbach hineinzuwachsen, so wäre er heute der Führer der Sezessionisten. Diese haben, nach einer Epoche des trockenen Realismus, die Poesie wieder in die Natur eingelassen, allerdings mittelst der modernen, bis ins Sensitive durchgestuften Farbe. Dieser Mittel konnte Schwind seinerzeit nicht Herr sein, denn sie waren noch nicht nach Mitteleuropa gelangt, und wie der Haß eines Farbenproletariats gegen die Farbenkapitalisten klingt es, wenn er, von der ersten Pariser Weltausstellung zurückgekehrt, erst recht schrieb, er wolle „mit der zuwideren Delmalerei abschließen und zu einem anderen Material greifen“. Was hatte er auch sogar in Paris an der Tagesordnung gesehen? Delaroche, den Pariser Piloty; Kostümfetzen in theatralischer Beleuchtung, auf das äußerlich Brillante und Paffmachende hin nachgeahmt. In München war er dann Professor neben Piloty, der die junge Generation gar geschickt zur neuen augentäuschenden Wahrfarbigkeit abrichtete, allein er sah das oberflächliche Blendwerk daran und stürzte sich nun ganz in die Wasserfarbe, gegen den Strom, um seine herrliche „Melusine“ zu schaffen.

„Aber in jedem anderen Betracht war er ein Künstler nach dem heutigen Herzen. Für die Ausstellung hat man seine Hauptwerke gar mühsam in großer Vollständigkeit zusammengestellt, von „Ritter Kurts Brautfahrt“ angefangen, die er Ende der dreißiger Jahre noch in Rom malte („Ich seh' mir den Michelangelo an und male den Ritter Kurt weiter“) bis zur „Melusine“, der letzten jener Schöpfungen, die er „eine lange Geschichte“ zu nennen pflegte, weil sie ganze Szenenreihen mit allerlei schmückend-verbindendem Zwischenwerk bildeten. Der Freiherr von und zu Frankenstein auf Schloß Allstadt in Bayern hat zum ersten Mal das „Aschenbrödel“ dargeliehen, im Original die ganze Wand voll. Zu den „Sieben Raben“ und der „Melusine“ sind eine Menge Studien und Varianten ausgestellt, zu den Wartburg-Fresken sämtliche Farbenskizzen. Die gewaltigen Delbilder: der „Sängerkrieg“ aus Frankfurt und der „Vater Rhein“ aus Berlin und viele